



25 Jahre Münchner Fachforum für Mädchenarbeit (1989 – 2014)

Impressum

Herausgegeben von:

Münchner Fachforum für Mädchenarbeit

Text:

Lisa Jaepfelt

Mit Ergänzungen von Danii Arendt, amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen

Redaktion und Layout:

Danii Arendt, amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen

Fotos:

Elisabeth Kretschmar-Marx, Referat für Bildung und Sport

Rebecca Fertl, amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen

Schlussredaktion:

Elena Golfidis, amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen

München, März 2015

DAS MÜNCHNER FACHFORUM FÜR MÄDCHENARBEIT...

...ist ein unabhängiges Fachgremium von ca. 300 Frauen, die im Großraum München geschlechtsreflektiert und parteilich mit Mädchen und jungen Frauen arbeiten. Sie entwickeln diese Arbeit fachlich weiter und setzen sich für die Interessen und Bedürfnisse der Mädchen und jungen Frauen ein. Um strukturelle Veränderungen zu erreichen, gehören fachpolitische Forderungen und der Anspruch, diese auf der Stadtebene München politisch durchzusetzen, seit der Gründung im Jahr 1989 zum Selbstverständnis.

In diesem basisdemokratischen Vernetzungsgremium arbeiten Fachfrauen aus München und dem Umland trägerübergreifend zusammen. Die Träger sind bekannt, deren Interessen stehen aber nicht im Vordergrund. Durch die Zusammenarbeit mit der Beauftragten für die Belange von Mädchen und jungen Frauen im Stadtjugendamt, welche auch Mitfrau des Fachforums ist, besteht eine gute Vernetzung zur städtischen Jugendhilfe. Das Budget für die Arbeit des Fachforums für Mädchenarbeit wird jährlich beim Stadtjugendamt München beantragt.

Basisdemokratisches Vernetzungsgremium

Die vernetzten Frauen arbeiten kontinuierlich, punktuell oder themenbezogen zusammen. Die Arbeits- und Organisationsstruktur des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit besteht aus Plena, Arbeitskreisen, Fachtagungen sowie einem Jour Fixe mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Eine Fachfrau übernimmt als Ansprechpartnerin des Fachforums dabei die Organisa-

tion und Koordination der Plena sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Das Plenum trifft sich sechsmal jährlich zu einer vierstündigen Sitzung. Feste Tagesordnungspunkte sind der Austausch von In-

**Qualität und Planung,
offene Kinder- und
Jugendarbeit, erziehe-
rische Hilfen, Bera-
tung, Beruf, Sucht,
HeLeBi, Interkulturali-
tät, Behinderung**

formationen und aktuellen Entwicklungen, Berichte aus den Arbeitskreisen und Gremien, Inputs zu unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Mädchenarbeit und deren fachpolitische Diskussion sowie das Abstimmen politischer Strategien. Im Mittelpunkt eines jeden Plenums steht das jeweilige Schwerpunktthema. In den

letzten Jahren waren das beispielsweise Parteilichkeit, lesbische und bisexuelle Mädchen, sexueller Missbrauch, Diversity, Koedukation, Schönheit, Hartz IV, Sexualität, Rassismus.

Neben Arbeitsgruppen, die unter anderem fachpolitische Stellungnahmen verfassen, Dokumentationen erarbeiten oder Fachtage planen, gibt es kontinuierliche Arbeitskreise, die sich in der Regel alle sechs bis acht Wochen treffen. Derzeit bestehen Arbeitskreise zu Qualität und Planung, feministischer Mädchenarbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, erzieherischen Hilfen, Beratung, Beruf, Sucht, HeLeBi (hetera-lesbisch-bisexuell), interkultureller Mädchenarbeit, Mädchen und Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen, Mädchen und Frauen im Kreisjugendring sowie das Treffen der „Jüngerer Generation“. Bei Bedarf können weitere Arbeitskreise dazukommen.

Die Arbeitskreise beschäftigen sich intensiv mit den unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten der Mädchenarbeit. Hier finden fachliche und fachpolitische Diskussionen statt, durch welche

Qualitätsstandards für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen entwickelt werden. Jeder Arbeitskreis hat eine Sprecherin und ggf. eine Stellvertreterin, die zum einen für den Informationsfluss zum Plenum zuständig ist und zum anderen als Ansprechpartnerin des Arbeitskreises fungiert. Arbeitskreise geben Stellungnahmen zu ihrem jeweiligen Bereich ab, um Bedarfe aufzuzeigen oder Handlungsnotwendigkeit deutlich zu machen. Je nach Bedarf ist es möglich, dass zusätzliche Arbeitsgruppen gebildet werden oder ein Arbeitskreis vorübergehend ruht.

Um den Informationsaustausch mit der Stadtpolitik und die gegenseitige Interessensvertretung zu gewährleisten und zu fördern, lädt das Fachforum für Mädchenarbeit in regelmäßigen Abständen interessierte Münchner Kommunalpolitiker_innen sowie Vertreter_innen der Verwaltung zu einem Jour Fixe ein. Daneben hat es einen festen Sitz in der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen sowie in der Dach-Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfe (DachARGE). Zudem besteht eine Kooperation mit dem Netzwerk Jungenarbeit in München. Darüber hinaus ist das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit auch bundes- und landesweit vernetzt. So hat es einen Gaststatus in der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mädchenpolitik und ist auch mit der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen- und Frauenpolitik Bayern vernetzt. Ebenso ist es in der Frauenkommission im Bayerischen Jugendring vertreten.

Lobbyarbeit für Mädchen und junge Frauen – in München, Bayern, Deutschland

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit leistet so nun schon seit 25 Jahren eine fachlich fundierte Lobbyarbeit für Mädchen und junge Frauen in München.

25 JAHRE UND IMMER NOCH LAUT

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums, welches im Jahr 2014 gefeiert wurde, blicken wir nun zurück auf die Entstehung des Fachforums, einige Themenschwerpunkte und (fach)politische Erfolge¹:

Zur Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit trägt maßgeblich die Gleichstellungsstelle für Frauen bei. Bereits ab 1986 setzt sie sich, unterstützt durch die Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle, für die Mädchenarbeit ein, indem sie u.a. Maßnahmen zur Verbesserung der Chancen in Schule, Berufswahl und Ausbildung oder die Einrichtung eines Mädchenhauses beschließt. Ebenso erreicht sie die Schaffung von Stellen für die Mädchenarbeit, etwa im Stadtjugendamt oder in einzelnen Einrichtungen.

Am 9. November 1988 findet auf Initiative der Stelle „Mädchenspezifische Jugendarbeit“ des Stadtjugendamtes München das erste Treffen des Arbeitskreises „Mädchenarbeit“ mit Mitarbeiterinnen verschiedener Projekte, Träger und Organisationen statt. In Anschluss sitzen die Mädchenarbeiterinnen Helga Dilcher, Gertrud Kreipe und Ulrike Moeller in einem Café zusammen und entwickeln die Idee, ein unabhängiges fachpolitisches Gremium für Mädchenarbeit zu gründen.

¹ Da es für diesen kleinen Rückblick ausufernd wäre, alle Themen darzustellen, sei hier auf die Evaluationsstudie „Visionäre Pionierinnen“ der Frauenakademie München sowie auf die Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit verwiesen, verfügbar online unter: <http://www.fachforum-maedchenarbeit.de/down-loads>

Am 27. Januar 1989 wird das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit offiziell gegründet. In den ersten Jahren stehen insbesondere der strukturelle Aufbau des Fachforums sowie die Themen Berufswahl, Mädchen in Not- und Krisensituationen und die mädchengerechte Jugendhilfeplanung im Fokus.

1989

Auch Interkulturalität als Thema in der Kinder- und Jugendhilfe wird vom Fachforum schon früh aufgegriffen. Der Arbeitskreis „Interkulturelle Mädchenarbeit“ gibt bereits 1993 eine Broschüre zur interkulturellen pädagogischen Arbeit mit Mädchen heraus, 2002 wird eine weitere publiziert. Diese beinhalten neben der Dokumentation von Ergebnissen und Inhalten des Arbeitskreises sowie der interkulturellen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen v.a. praktische Informationen für Mädchenarbeiterinnen. Themen wie die Situation der unbegleiteten minderjährigen geflüchteten Mädchen stehen im Arbeitskreis im Fokus und so bezieht das Fachforum bereits 2003 dazu Stellung, indem es Forderung zur Verbesserung ihrer Lage aufstellt.

1993

Arbeitskreis „Interkulturelle Mädchenarbeit“ gibt bereits 1993 eine Broschüre zur interkulturellen pädagogischen Arbeit mit Mädchen heraus,

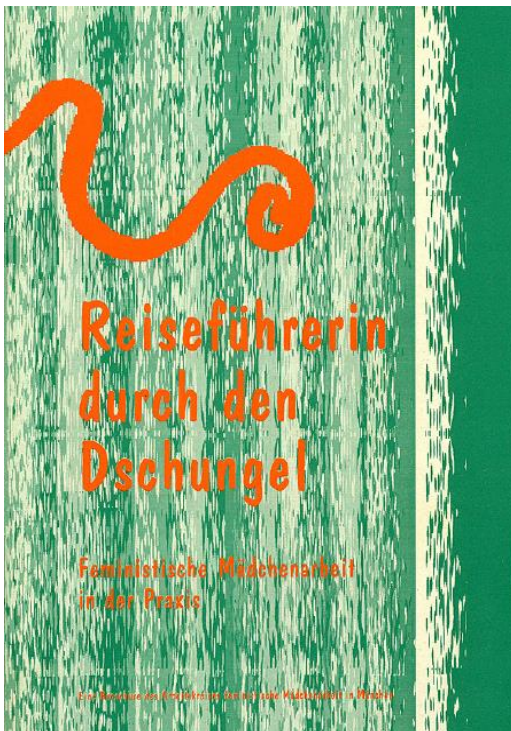
2002 wird eine weitere publiziert. Diese beinhalten neben der Dokumentation von Ergebnissen und Inhalten

des Arbeitskreises sowie der interkulturellen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen v.a. praktische Informationen für Mädchenarbeiterinnen. Themen wie die Situation der unbegleiteten minderjährigen geflüchteten Mädchen stehen im Arbeitskreis im Fokus und so bezieht das Fachforum bereits 2003 dazu Stellung, indem es Forderung zur Verbesserung ihrer Lage aufstellt.



Titelblatt „Interkulturelle Mädchenarbeit“, 2002

Mit der „Reiseführerin durch den Dschungel“ veröffentlicht der Arbeitskreis „Feministische Mädchenarbeit in der offenen Jugend-



Titelblatt „Reiseführerin durch den Dschungel“, 1996

arbeit“ 1996 eine bunte Broschüre gefüllt mit theoretischen und praktischen Informationen und Ideen für die Feministische Mädchenarbeit in der Praxis.

Mitte der 1990er Jahre beschäftigt sich das Fachforum erstmals schwerpunktmäßig mit lesbischen Mädchen als Adressatinnen der Jugendarbeit und der Fragestellung: „Homosexualität - (k)ein Thema für Heterosexuelle?“ Mit Resolutionen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen in der Jugendarbeit, die erste bereits

1996, die nächste 2005, fordern die Fachfrauen die Verankerung der Arbeit mit lesbischen und bisexuellen Mädchen und jungen Frauen als Querschnittsaufgabe. Weitere Forderungen sind die Schaffung von zusätzlichen Beratungsangeboten und Angeboten in der Jugendarbeit, die Qualifizierung aller pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit gleichgeschlechtlichen Lebensweisen sowie die Aufklärung der Gesellschaft über verschiedene Lebensweisen und eine gleichbe-

1996

rechtigte Darstellung von weiblicher und männlicher Homo-, Hetero- und Bisexualität in Schule, Jugendarbeit und Sexualpädagogik.

Mit der Einführung des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes 1990 wird die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebenslagen und die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie der Abbau von Benachteiligungen in der Kinder- und Jugendhilfe gesetzlich verankert. Schon in den frühen 1990er Jahren beginnt das Fachforum

mit der Erarbeitung von Leitlinien für die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Ziel war und ist das Schaffen von adäquaten Rahmenbedingungen für

1998 die geschlechtsbewusste Ausgestaltung aller Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in München nach §9 (3) KJHG. Im September 1998 werden die Leitlinien im Stadtrat offiziell verabschiedet, im darauffolgenden Jahr erstmals veröffentlicht. Seitdem haben diese verpflichtende, uneingeschränkte Gültigkeit für alle Einrichtungen der Münchner Kinder- und Jugendhilfe.



Resolution des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit

Im Wissen, dass

- 5 bis 10 % der Jugendlichen und Heranwachsenden¹ eine gleichgeschlechtliche Identität entwickeln²
- lesbische bzw. bisexuelle Mädchen Hilfe und Unterstützung nicht in herkömmlichen Jugendzentren, sondern meist in Lesben- bzw. Schwulenprojekten gefunden haben³
- Homo- und Bisexualität nach wie vor in der Jugendarbeit tabuisiert werden
- 61 % der Jugendlichen in Deutschland Homosexualität ablehnend gegenüber stehen⁴
- lesbische und bisexuelle Mädchen in besonderem Maß Unterstützung während ihres Coming-Out⁵ und Schutz vor Diskriminierung und Gewalt benötigen
- die Suizidrate lesbischer bzw. sexueller Mädchen viermal höher ist als die ihrer heterosexuellen Altersgenossinnen⁶

Titelblatt „Resolution zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“, 2005

Seit der Erstausgabe werden die Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mehrmals neu aufgelegt und überarbeitet; ebenso werden daraus Standards für die Mädchenarbeit in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt und veröffentlicht. Zudem wird vom Fachforum nachdrücklich die Entstehung von Leitlinien für die Arbeit mit Jungen und jungen Männern gefordert und deren erfolgreiche Einführung 2005 maßgeblich beeinflusst.

Im Jahr 1998 erarbeitet der Arbeitskreis Mädchen und Beruf Forderungen zur gleichberechtigten Einmündung von Mädchen und jungen Frauen ins Berufsleben. Diese werden im Juli 1999 einstimmig von der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen verabschiedet und beinhalten folgende Punkte.

Die Forderungen betreffen auf der einen Seite den schulischen Bereich. Besonders wichtig ist es hier, das Berufswahlspektrum der Mädchen und jungen Frauen zu erweitern und auch im Unterricht zu fördern und zu besprechen. Mädchen und junge Frauen sollen darin gefördert und unterstützt werden, auch Berufe die „frauenuntypisch“ sind



Titelblatt „Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen“, 2006

in Betracht zu ziehen. Um diese Erweiterung auch geeignet durchführen zu können, sollen an allen staatlichen Schulen Mädchenbeauftragte eingesetzt werden.

fifty fifty

Mädchen und junge Frauen in Schule, Ausbildung und Beruf

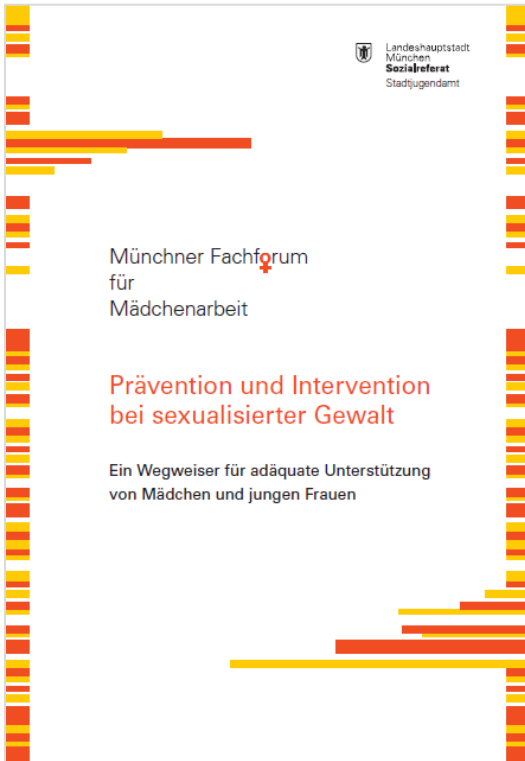
Forderungen zur gleichberechtigten Einmündung von Mädchen und jungen Frauen ins Berufsleben

Neben dem schulischen Bereich spielt auf der anderen Seite auch die Jugendhilfe eine wichtige Rolle. Weiterbildungen der Multiplikatorinnen zu den Themen „geschlechtsdifferenzierte Begleitung und Beratung von Mädchen und jungen Frauen“ dienen dazu, dass Mädchen ihr Berufsspektrum vielfältig erweitern. Zusätzlich sollen auch in technischen Berufen mehr Ausbildungsplätze für Mädchen und junge Frauen geschaffen werden.

Der Arbeitsmarkt im Allgemeinen ist von der öffentlichen Hand finanziell zu unterstützen, um eine von der Bundesregierung angestrebte 50 zu 50 Besetzung der Arbeitsplätze mit männlichen und weiblichen Personen zu garantieren. Eine geschlechtsspezifische Bildungs- und Berufsberatung in der Arbeitsagentur soll ebenso eine gleichberechtigte Einmündung ins Arbeitsleben ermöglichen.

Grund für oben genannte Forderungen ist die Arbeitsmarktstruktur Münchens. Hier kristallisiert sich anhand verschiedener Studien heraus, dass 50% der weiblichen Auszubildenden weitaus häufiger in dienenden, pflegenden, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen tätig sind und 97,5% der zur Auswahl stehenden Berufe nicht einmal in Betracht ziehen, weil sie der männlichen Domäne zugeschrieben werden.

Den zuweilen sehr deutlichen, oft auch subtilen Grenzen, mit denen Mädchen und junge Frauen konfrontiert sind, ist aktiv zu begegnen.



Titelblatt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“, 2008

Das Problem der sexualisierten Gewalt in ihren verschiedenen Ausprägungsformen gegen Mädchen und junge Frauen wurde in den vergangenen 25 Jahren immer wieder thematisiert und skandalisiert. 2008 wird mit der Broschüre „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ ein Wegweiser für Pädagog_innen und Fachkräfte sozialer Einrichtungen veröffentlicht, um eine schnelle und adäquate Unterstützung der Betroffenen zu vereinfachen.

Zusätzlich zu den Fachstellen beinhaltet diese Übersicht eine Vielzahl von Einrichtungen und Angeboten zur Prävention sexualisierter Gewalt.

2008

2009 feiert das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit sein 20-jähriges Jubiläum. Zur Feier gibt es nicht nur ein großes Fest, sondern auch den Auftrag an die Frauenakademie München, die Vergangenheit des Fachforums wissenschaftlich zu dokumentieren und zu evaluieren. Diese Evaluationsstudie mit dem Titel „Visionäre Pionierinnen – 20 Jahre Münchner Fachforum für Mädchenarbeit“ wird 2010 zu-

2009

sammen mit der Dokumentation der Jubiläumsfeier herausgegeben.



Visionäre Pionierinnen - 20 Jahre Münchner Fachforum für Mädchenarbeit

Das nächste große Ereignis sollte ein Mädchenkongress werden, eine gemeinsame Konferenz von Fachfrauen aus verschiedenen Arbeitsfeldern zusammen mit Mädchen und jungen Frauen aus München mit dem Ziel, mehr über die Lebenssituation von Mädchen in Deutschland zu erfahren und die gegenwärtigen Chancen, Risiken und Herausforderungen einer geschlechtergerechten Pädagogik zu beleuchten.

Die ersten Ideen werden schon 2008 gesponnen und verschwinden trotz Jubiläumsfeierlaune und gesellschaftlicher Diskussion um Jungen als ‚die eigentlichen‘ „Bildungsverlierer“ weder aus den Köpfen der Fachfrauen noch aus den Tagesordnungen der Plena. Im Vorfeld des Mädchenkongresses entsteht das Partizipationsprojekt „Mädchenparadies – cool, hier leb ich gern“, welches in Mädchengruppen und Schulen bearbeitet wird. Die Ergebnisse werden sowohl in einer eigenen Wanderausstellung präsentiert, welche anlässlich des 20-jährigen Jubiläums im Rathaus eröffnet wird, als auch dann beim Kongress „Uns geht’s ums Ganze - Mädchen auf Identitätssuche“ wieder aufgegriffen.

2011 Bei diesem zweitägigen Mädchenkongress im Frühjahr 2011 für Fachfrauen aus allen Arbeitsfeldern der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen werden vielfältige Aspekte des Aufwachsens von Mädchen in Deutschland interdisziplinär bearbeitet: Bildung und Medien, Gewalt, Gesundheit und Sexualität, Kultur und Politik. Es werden Vorträge, Fachforen,

Workshops und Kulturevents von Fachkräften für Fachkräfte und Mädchen angeboten. Ein großes Highlight sind die Workshops von Mädchen für Fachfrauen, in denen sie ihre Lebenswelten und Wünsche in den Mittelpunkt stellen.

Diese erfolgreiche Veranstaltung ist die erste Kooperation des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit mit dem Sozialreferat, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München. Die Teilnahme von



Einladung Mädchenkongress „Uns geht's ums Ganze – Mädchen auf Identitätssuche“, 2011

über 200 Frauen aus ganz Deutschland und Österreich sowie 80 Mädchen zeugt von der bundesweiten Bedeutung des Kongresses und der Arbeit des Fachforums für Mädchenarbeit für geschlechtergerechte Pädagogik und Politik.

In der Reflexion des Mädchenkongresses im Plenum kristallisiert sich heraus, wie und welche der behandelten Themen primär weiter verfolgt werden sollten: Eine breit aufgestellte (Medien-) Kampagne gegen eine zunehmende Sexualisierung und Pornografisierung (damit gemeint ist das Überschwappen ursprünglich pornografischer Elemente in den popkulturellen Mainstream) und für die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen soll es sein.

Mit der öffentlichen Skandalisierung und lautem Protest soll auf gegenwärtige herabwürdigende Praxen, sexistische Bilder von Frauen und Mädchen im öffentlichen und virtuellen Raum sowie die Instrumentalisierung von weiblichen Körpern zur medialen Ausbeutung reagiert werden. Dem entgegen setzen die Fachfrauen Partizipation und Empowerment von Mädchen und Frauen sowie die Förderung realer und vielfältiger Bilder von Mädchen und Frauen in der Gesellschaft.

K Uns geht's ums Ganze **ampagne**

Mädchen und Frauen für Selbstbestimmung.

Im Herbst 2011 erfolgt der Startschuss für die politische Kampagne „Uns geht's ums Ganze – Mädchen und Frauen für Selbstbestimmung“, die die folgenden drei Jahre in München aktiv ist. Sie ist u.a. mit Info- und Aktionsständen am Münchner Streetlife-Festival vertreten, initiiert verschiedenste Projekte in der Jugendarbeit, ein Theaterstück in einem Jugendzentrum, Postkarten- und Plakataktionen und Ausstellungen bis hin zu einem Stadtratshearing. Ein Fachtag zu Pornofizierung wird veranstaltet und ein Methodenkoffer für die pädagogische Arbeit entwickelt. Beiträge in Massenmedien und Fachzeitschriften, eine Homepage und Aktivität in sozialen Netzwerken machen die Kampagne darüber hinaus auch bundesweit bekannt.

2011-2014

Als Abschluss der Kampagne erscheint im April 2014 das Aktionsbuch, welches Beispiele aus der pädagogischen Arbeit, Beiträge über politisches Wirken und Öffentlichkeitsarbeit der Kampagne vorstellt sowie inhaltliche Vertiefung und Methoden für die Mädchenarbeit bietet. Am 24. November 2014 wird die Kampagne schließlich, vermittelt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen- und Frauenpolitik Bayern e.V., mit der offiziellen Übergabe



Titelblatt Aktionsbuch „Uns geht's ums Ganze – Mädchen und Frauen für Selbstbestimmung“, 2014

an das Netzwerk Mädchenarbeit in Mittelfranken auf ihre Reise durch Bayern geschickt.

Neben der Kampagne widmet sich das Fachforum für Mädchenarbeit weiterhin vielfältigsten aktuellen Themen und Problemlagen. 2013 veröffentlicht es eine Stellungnahme zu den Lebenslagen und Bewältigungsaufgaben von Mädchen sowie dem Handlungsbedarf im Münchner Stadtteil Blumenau. Dieser geht eine Studie voraus, die in einer Zusammenarbeit von Mädchenarbeiterinnen und der Hochschule München durchgeführt wurde und zu Tage bringt, wie Mädchen und junge Frauen durch das alltägliche Erleben (sexueller) Gewalt, männlicher Dominanz und Aus-

...

grenzungsstrukturen aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden. So werden ihnen Rechte, Zukunftsperspektiven und Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe vorenthalten. Ausgehend von diesen Ergebnissen fordern die Verfasserinnen Unterstützungs- und Hilfsangebote vor Ort sowie sichere Mädchenräume. Das Fachforum für Mädchenarbeit bekräftigt diese Forderungen und konkretisiert, indem sie von Politik und Verwaltung die städtische Finanzierung einer parteilich unterstützenden Mädcheneinrichtung in der Blumenau fordert, die in Form eines Mädchentreffs Schutzraum, Beratungsangebot und Partizipationsmöglichkeiten bietet. Darüber hinaus geht sie von einer Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Stadtteile an. Anfang 2015 wird der Mädchentreff in der Blumenau schließlich Wirklichkeit und bietet Mädchen einen Raum, in dem sie dabei unterstützt werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und ihre Stärken und Fähigkeiten zu entwickeln.

Ebenfalls 2013 entsteht auch die Stellungnahme des Arbeitskreises „Mädchen und Sucht“ zu den **2013** Bedarfen von Mädchen und Frauen mit Suchterkrankungen. Darin machen die Fachfrauen deutlich, dass nach wie vor erheblicher Handlungsbedarf besteht, v.a. wenn es um den Zugang zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe oder um Schutzeinrichtungen für von Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen mit Suchthintergrund geht. Da die bestehenden Angebote häufig nicht altersgerecht oder männlich dominiert sind und sie von (sexueller) Gewalt bedroht sind, nutzen Mädchen diese häufig nicht und versuchen, Probleme individuell zu bewältigen. Der Arbeitskreis fordert daher u.a. mädchen- und altersspezifische Unterstützungs- und Hilfsangebote wie Beratungsstellen, Streetwork, Schutzräume und Notschlafstellen sowie Entgiftungsmöglichkeiten.

2014 setzt sich das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit intensiv mit den von der Landeshauptstadt München entwickelten Indikatoren zur geschlechtsreflektierten Arbeit auseinander. Diese stellen eine Grundlage zur Überprüfung und Umsetzung der Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen dar. In einer

2014 Stellungnahme bezieht das Fachforum für Mädchenarbeit Position zu einzelnen Indikatoren, gibt eine fachliche Einschätzung ab, regt Nachbesserungen an und bietet seine Unterstützung für den Prozess der Weiterentwicklung und Evaluation sein.

Grund zu Feiern!

Im Jubiläumsjahr 2014 feierte das Fachforum schließlich 25-jähriges Bestehen.

25 Jahre voller Herausforderungen, Anstrengungen und Erfolge.

Ein Vierteljahrhundert (fach-)politischer Arbeit, auf das die beteiligten Frauen stolz sein können!

Da es immer beides braucht, die Rückschau und den Blick in die Zukunft, gibt es im Sommer 2014 eine Zukunftswerkstatt, mit welcher die Weichen für die nächsten Jahre gestellt werden.

